

Tod und Karneval 15.03.06

Pressespiegel - 15.03.2006

**Prinz Boris I.: „Das hat mein Leben verändert“**

**Die Aachener Tollität schlug eine beeindruckende Brücke von Tod und Fastelovvend. Narrenherrscher und sein Hofstaat nahmen in der Session 8000 Euro zugunsten der Hospizbewegung ein. Großer Teil geht an Home Care.**

Aachen. „Wir haben bis jetzt 8000 Euro aus Spenden und dem Verkauf von ‚Pollos‘ und CDs zusammen, aber ich verspreche Ihnen, dass wir den fünfstelligen Bereich knacken werden!“ Mit diesen Worten verkündete Boris Bongers, besser bekannt als Prinz Boris I., das finanzielle Ergebnis des Projekts „Carpe Diem“, das eine beeindruckende Brücke zwischen Tod und Karneval geschlagen hat. Dass die Erfolge dieser engagierten und beherzten Aktion weit über die finanzielle Unterstützung hinausgehen, darüber sind sich alle Beteiligten einig.

Noch einmal Revue passieren ließ die Koordinatorin des Projekts, Veronika Schönhofer-Nellessen von der Servicestelle Hospizarbeit, die Ereignisse, die es zu einem Meilenstein in der Geschichte der Aachener Hospizarbeit und Palliativmedizin haben werden lassen. Unter anderem besuchte Boris I. mit seinem Hofstaat todkranke Menschen auf der Palliativstation im Klinikum, im Hospiz Haus Hörn und in deren Zuhause in Begleitung von Mitgliedern des Vereins Home Care. „Mit ihrer direkten und menschlichen Art schafften es der Prinz und auch sein Hofstaat, jederzeit den richtigen Ton zu treffen“, berichtete Dr. Christian Maintz von Home Care Aachen.

Das Projekt zur häuslichen Versorgung schwerstkranker Krebspatienten stand im Mittelpunkt des sozialen Engagements des Prinzen und wird den größten Anteil des Geldes erhalten. Ulla Schmidt, Bundesgesundheitsministerin und Schirmherrin, und Armin Laschet, Generationenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, betonten besonders die Nachhaltigkeit des sozialpolitischen Einsatzes.

„Sie haben ein deutliches Zeichen gesetzt. Tod gehört zum Leben dazu – und dass zu jeder Jahreszeit“, so bedankte sich Ulla Schmidt für den Einsatz der Tollität, die einem brisanten Tabuthema in unserer Gesellschaft zu neuer Aufmerksamkeit verholfen hat. Die Hoffnung, dass das Projekt „Carpe Diem“ ein Vorbild für folgende Sessionen ist, hat auch Dirk Wachsmann, Geschäftsführer des Hospizes Haus Hörn: „Der Karneval lebt von Traditionen, und ich biete mein Hilfe an, damit eine solche Zusammenarbeit als neue Tradition in den Aachener Karneval einzieht.“

Seine Begegnungen mit todkranken Menschen haben aber nicht nur den öffentlichen Blick auf die Hospizarbeit und Palliativmedizin in Aachen geändert, sondern auch ganz persönliche Veränderungen bei Boris Bongers hervorgerufen: „Ich empfinde tiefe Demut gegenüber den Helfern, die täglich Gutes tun, um kranken Menschen einen würdevolles Sterben zu ermöglichen. Ich weiß, dass die Erfahrungen der letzten Wochen mein Leben verändert haben.“

Aachener Nachrichten, Mittwoch, 15. März 2006, Saskia Zimmer